

# 16341 Zepernick (BAR)

[~27 km sw 16225 Eberswalde; UTM: 33U 400 5833]

Schon aus der Jungsteinzeit sind Besiedelungsspuren nachweisbar. Die erste urkundliche Erwähnung von Zepernick, damals noch „Cepernik“ (im Slawischen so viel wie „Dickicht“), stammt aus dem Jahre 1289. Ein weiteres Dokument ist eine Urkunde des Bernauer Propstes Gerwinus von 1346 über eine Schenkung aus Zepernick an die Bernauer Kirche. 1375 wurde Zepernick im Landbuch Kaiser Karls IV. mit 52 Hufen (umgerechnet etwa 750 Hektar; eine Hufe etwa 15 Hektar) verzeichnet. Der 30jährige Krieg hinterließ tiefe Spuren; der Ort wurde 1635 geplündert und gebrandschatzt. Eine erste Schule ist für die Zeit um 1700 nachgewiesen. Im Jahre 1835 wurde eine neue Schule in der Nähe der Kirche gebaut. Mit dem Bau der Berlin-Stettiner-Eisenbahn 1841–1843 erhielt Zepernick auch einen eigenen Bahnhof, allerdings erst im Drei-Kaiser-Jahr 1888.



Zepernicks ursprüngliche Kirche ist in der Mitte des 13. Jh. mit Chor und Querturm-Segment errichtet worden. 1889/90 hat sie der Regierungsbaumeister Kähne durchgreifend umgestaltet, so dass sie heute in vielem auch an die Bauten des Klosters Chorin erinnert. Das Schiff wurde im 15. Jh. über einem runden Mittelpfeiler kreuzrippengewölbt, der Chor hat ein achteiliges Gewölbe. Die Bleiglasfenster in den Kreuzarmen und die Ausstattung sind von 1890, die Westempore und das alte Gestühl wurden 1998 entfernt.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Lindenberg, Schönerlinde (OHV), Schwanebeck, .**

